

die Errichtung des antiken Bauwerks angewendeten Methoden, und um seinen Außenaufbau und seine architektonischen Verhältnisse zu definieren. Südlich von der *Arena* haben sie ebenfalls eine Lagerung von Krügen freigelegt, die vermutlich als Entwässerungssystem diente. Sie konnten ebenfalls am nördlichen Teil die Verbindung zwischen der Fassade, einem Kanalnetz und der Ringmauer deutlich erkennen.

Auf Grund dieser archäologischen und architektonischen Analyse schlug Francesco Flavigny, dem staatlichen Ausschuss der historischen Baudenkmäler ein Erhaltungs- und Aufwertungsprojekt vor, mit drei Zielsetzungen: Abstellen der chronischen Beschädigungen des Baudenkmals insbesondere durch Witterung und Einsickern im Mauerwerk; einen Zusammenhang wiedergeben durch herausfinden der Ausmaße des antiken Bauwerks; dem Bauwerk seine ursprüngliche Verwendung, durch eine erneute Programmgestaltung von Vorführungen.

Die in 2009 eingeleitete Baustelle bestand in erster Linie in der Verlängerung des Wandelgangs im Norden. Dafür wurde der Felsblock auf beiden Seiten der Ehrentribüne ausgeholt; die erste und die zweiten Ebenen der *cavea* werden auf eine zeitgenössische Stahlbeton-Struktur eingerichtet. Im Inneren des Bauwerkes finden die beiden ersten Ebenen vom Zuschauerraum (jeweils 5 Reihen) deren ursprüngliche ovale Form. Die Sitze werden durch Schalen aus Leichtbeton wiederhergestellt, an der Südseite auf den alten Stufen der 70er Jahre und an der Nordseite auf der neuen Struktur installiert. Wenn man die ursprünglichen Abmaße des antiken Baudenkmals wiederfinden will, muss man sich allerdings das Volumen eines dritten Stufenblocks von neun Reihen vorstellen. Die *Balta* aus durchbrochenen Metall kommen zur Anwendung als Geländer zwischen den Ebenen, wobei die Sicherheitsvorschriften eingehalten und die Sichtbarkeit für die Zuschauer gewährleistet sind. Der Fußverkehr auf schrägen Rampen entspricht den jetzigen Zugänglichkeitsvorschriften, so wie die Gestaltung von Mauerplatten für Rollstühle auf beiden Seiten der Ehrentribüne. Die erste Phase dieses Projektes zeigt deutlich die zeitgemäßen Ausführungen (vom XXI Jahrhundert) durch die Verwendung von Werkstoffen wie Stahlbeton und Metall. Sie verfolgt das Ziel, dem Baudenkmal Konsistenz und Erscheinung wiederzugeben, wobei auf die Volumina und die Anordnung des antiken Bauwerkes Rücksicht genommen wird. Sie ermöglicht ebenfalls, den Stadtbürgern und den Touristen sich dieses Kulturerbe- und Schauspielbauwerk wiederanzueignen. Heute, im Rahmen von Verwaltungs- und Erhaltungsplänen, führt die Stadt Fréjus diese Zusammenarbeit mit den entsprechenden staatlichen Stellen.

### Fréjus gehört dem „Réseau national des Villes et Pays d'art et d'histoire“

Das Ministerium für Kultur als oberste Behörde für alles Kulturerbe verleiht die Bezeichnung „Villes et Pays d'art et d'histoire“ an Städte und Gebiete, die sich besonders für den Erhalt und die Pflege ihres Kulturerbes einsetzen und es in vielerlei Hinsicht für Besucher interessant machen. Es bürgt auch für eine gute und fachlich kompetente Ausbildung der damit befassten Fremdenführer und für die Qualität der einzelnen Angebote. Angefangen bei den Spuren der Antike bis hin zu Architekturbeispielen des XXI. Jahrhunderts bemüht man sich darum, dieses Erbe in all seiner Vielfältigkeit bestens darzustellen. In Frankreich bietet Ihnen hierzu ein Netz von 202 Städten und Gebieten alles an Wissen und Erfahrung an.

### Lassen Sie sich von Fréjus, dieser Stadt der Kunst und Geschichte, erzählen . . .

Die Abteilung für Archäologie und Kulturerbe koordiniert alle Initiativen im Bereich Kunst und Geschichte. Während des ganzen Jahres bietet es ein reichhaltiges Kulturprogramm an, um dieses Kulturerbe besser entdecken und verstehen zu können. Es steht Schulen und Lehrern zur Gestaltung ihres Unterrichts zur Verfügung. Die Gästeführer des Tourismusbüros empfangen Sie gerne zu all ihren Führungen. Sie kennen alle Facetten von Fréjus und laden Sie ein, die Stadt aus

einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Auskünfte dazu sind beim Tourismusbüro erhältlich.

### Öffnungszeiten

• Vom 1. Oktober bis 31. März - Dienstag bis Samstag 09.30-12.30/14.00-17.00  
Sonntags, montags und Feiertage geschlossen.

• Vom 1. April bis 30. September - Dienstag bis Sonntag 10.00-13.00/14.30-18.00  
montags und 1. Mai geschlossen

### Eintrittspreise

- Einzel: 3 €
- Fréjus-Pass: 6 € (reduziert 4 €) erlaubt Eintritt im Amphitheater, archäologisches Museum, Museum für Tradition und lokale Geschichte und Kapelle Notre Dame de Jérusalem.
- -12 Jährigen: frei. Mehr Details über Reduzierungen oder Kostenfreiheit am Empfang.

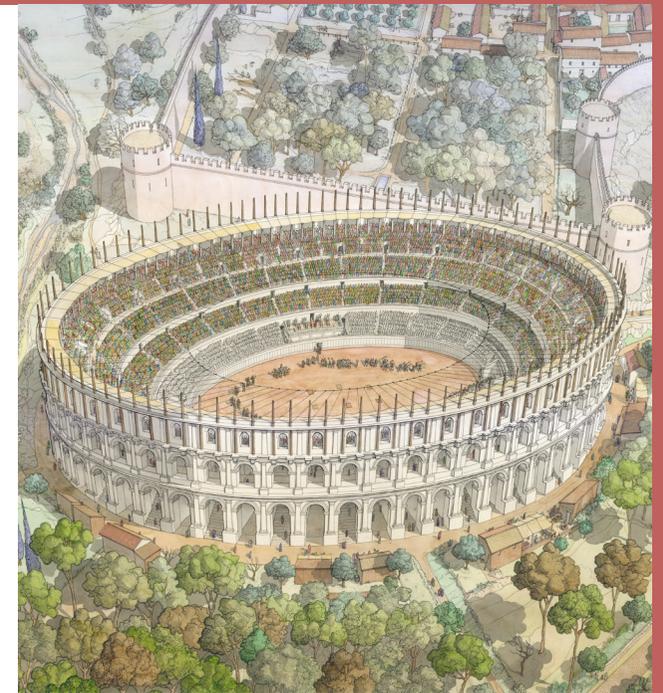
### Abteilung für Archäologie und Kulturerbe

702, av. du XV<sup>e</sup>  
Corps d'Armée  
Tél. 04 94 53 82 47  
patrimoine@ville-frejus.fr  
www.ville-frejus.fr

### Tourismusbüro

Le Florus II  
249, rue Jean Jaurès  
83 600 Fréjus  
Tél. 04 94 51 83 83  
tourisme@frejus.fr  
www.frejus.fr

# FOCUS AMPHITHEATER VON FRÉJUS



Édition 2025. Conception et réalisation : Direction de l'Archéologie et du Patrimoine, Ville de Fréjus.  
Image de couverture : aquarelle de Jean-Claude Golvin, L'amphithéâtre de Forum Iulii, 1<sup>er</sup> s. apr. J.-C. Crédit photos : Ville de Fréjus.



Rue Henri Vadon

04 94 51 34 31



Dieses emblematische Bauwerk der römischen Zeit befindet sich außerhalb der Stadtmauer von *Forum Julii*, an der Umwallung, nah beim Gallientor. Diese Lage wurde wahrscheinlich gewählt wegen der späten Errichtung (Ende des 1., Anfang des 2. Jahrhunderts), als die Innenstadt bereits weitgehend bebaut war. Es gibt auch wirtschaftliche Gründe: die Errichtung der Nord-Hälfte des Bauwerkes am Hügelhang ermöglicht Ersparnisse durch den Wegfall von großen Seitenmauern. Die Lage ist auch dadurch sinnbildlich, dass sie es als städtische Siedlung kennzeichnet vor dem Westeingang durch das Gallientor.

Die zwischen 2005 und 2007 geführten archäologischen Untersuchungen ermöglichen über das Bauwerk mehr zu wissen. Die Fassade, die heute nicht mehr sichtbar ist, bestand aus drei Ebenen, mit den Ordnungen etruskisch, ionisch und korinthisch und war bis zu 21 m hoch (die heutige maximale Höhe der Südseiten-Mauern beträgt 13 m). Die Lage der Strahlenförmig angelegten Mauern war von der Anordnung der Pilaster gegeben. Auf der letzten Ebene vom Kranzgesims waren die Holzmasten die es ermöglichten zum Inneren des Bauwerkes die Segel des *Velums* zu ziehen.

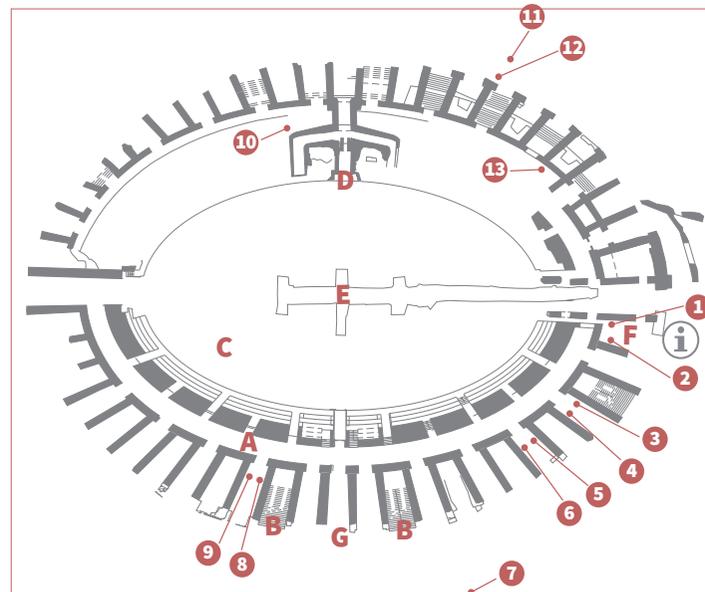
Durch seine Abmessungen ist das Bauwerk eines der größten in Gallien mit einer Länge von 112,75 m und eine Breite von 82,65 m, wobei die Arena 69,37 m X 39,17 m groß ist. Die zur Errichtung notwendigen Bauwerkstoffe kamen von einem Sandsteinbruch bei der Straße nach Bagnols-en-Forêt, an einer Stelle genannt la Beume.

Der Fußgängerverkehr lief im südlichen Teil des Gebäudes in einem Wandelgang [A]. Ein horizontales (*praecinctio*) und vertikales (*vomitorium*) [B] Verkehrssystem ermöglichte den verschiedenen Gesellschaftsklassen die für sie jeweiligen Sitzplatzebenen (*maenianum*) zu erreichen: die Honoratioren nah an der Arena (*arena*) [C] und die kleinen Leute ganz oben im Zuschauerraum (*cavea*).

Die Anzahl von Zuschauern, die darin Platz finden konnten, wird auf 10 000 geschätzt. Nachdem sie eine Runde in der Arena gegangen waren, gingen die Vorstellungsorganisatoren, begleitet von den Priestern, zu deren Plätzen in der im nördlichen Teil [D] befindlichen Ehrentribüne (*pulvinar*). Durch diese Wohltaten der Eliten, die dem Volk diese fröhlichen Tage boten, ermöglichten ihnen, sich die Anerkennung und die Stimmen der Bürger für künftige Wahlen zu gewinnen. Die laufenden Vorführungen bestanden aus Gladiatoren Kämpfen (*munera*) oder Raubtierjagen (*venationes*). Die Gladiatoren und die Tiere kamen in die Arena durch dem Haupteingang zugekehrten Nebengänge, oder durch eine, mitten in der Arena, ausgehölte kreuzförmige Grube [E]. Diese Grube, aufgeteilt in Schleusenkammer aus Holz und mit einem Holzboden gedeckt, bildete ein Bühnenbildsystem aus dem die Gladiatoren und die Tiere herauskamen.

## DAS BAUWERK IM LAUFE DER JAHRHUNDERTE

Schon im IV<sup>o</sup> Jahrhundert, und nach einem durch Kaiser Constantin erlassenen Verbot der Gladiatoren Kämpfe, findet das Amphitheater keine Anwendung mehr. Es wird, wie viele andere Baudenkmäler der Stadt, zu einem Steinbruch für den Bau des bischöflichen Komplex und der mittelalterlichen Stadt. Diese Verwendung wird bis zum Ende des XVIII<sup>o</sup> Jahrhunderts bezeugt. Eine Leprastation und dann, im Jahre 1634, ein Dominikanerkloster, mit seiner Kapelle Notre Dame du Palais, finden Platz zwischen den Mauern des Haupteingangs. Mehrere Stiche und Aquarelle bebildern es, so wie gewisse Öffnungen in dem Gewölbejoch südlich vom Eingang [F]. Erst nach den Reisen von Victor Hugo und Prosper Mérimée, und die Anerkennung des Wertes dieses kulturellen Nachlasses konnte das Bauwerk die

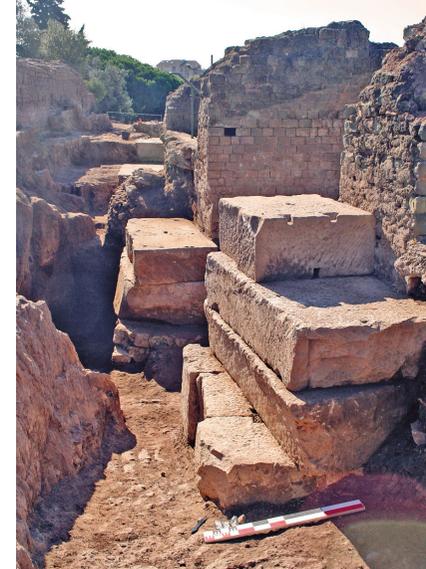


Um das Denkmal zu entdecken, wird Ihnen eine Route mit erklärenden Tafeln vorgeschlagen.

- |  |   |
|--|---|
| 1 Forum Julii, römische Kolonie                  | 8 Interventionen des 20. Jahrhunderts                   |
| 2 Das Amphitheater im Laufe der Jahrhunderte     | 9 Aufführungen des 20. Jahrhunderts                     |
| 3 Das Amphitheater und die Schaudenkmäler        | 10 Die Tribüne  |
| 4 Spiele in der Antike                           | 11 Karriere*  |
| 5 Archäologische Forschung (18.-20. Jahrhundert) | 12 Von der Gewinnung bis zum Bau*                       |
| 6 Neuere archäologische Forschungen (2003-2012)  | 13 Das Erhaltungs- und Verbesserungsprojekt (2001-2012) |
| 7 Porträt des Amphitheaters                      |   |
- \*Zugang vom oberen Korridor

Anerkennung seines Wertes wiederfinden. Die ersten Studien wurden im Jahre 1828 geführt, gefolgt von der Eintragung im Inventar der historischen Baudenkmäler im Jahre 1840.

Im Jahre 1868 wurden die ersten Restaurierungsarbeiten unternommen durch Anbringung von braunen Sandsteinen, die heute an der Südseite [G] auf den Radialmauern immer noch sichtbar sind. Die Gebäude des Dominikanerklosters



Fundamentblöcke einer Säule der Nordostfassade

wurden 1887 abgerissen, so dass die Gleichförmigkeit des antiken Baudenkmal wiedergegeben wurde. Es ist aber zwischen den Jahren 1960 und 1976, dass viel mehr Arbeiten geführt werden. Man darf nicht vergessen, dass bis zu diesem Zeitpunkt das Amphitheater ein gewaltiges Skelett darstellte: ein Teil des Gewölbes des Ambulakrums war eingestürzt; im südlichen Teil blieb nur noch das Mauerwerk, das als Sockel diente für die stufenförmigen Sitzreihen; im nördlichen Teil wurde das Gestein freigelegt so dass in der Mitte nur noch die Strukturen der Ehrentribüne sichtbar waren. Beträchtliche Arbeiten wurden während dieser Zeit durchgeführt: das Gewölbe des Ambulakrums wird wiederhergestellt und betoniert; die drei Bögen des kleinen Südeingangs werden neu gemacht, aber in zu hohen Verhältnissen; im Südteil werden zwei Sitzreihenebenen mit grünen Sandsteinen neu angelegt, aber ohne die Proportionen der antiken *cavea* zu respektieren; große Treppen erlauben wieder den Zugang zur zweiten Sitzreihenebene.

## DAS ERHALTUNGS- UND AUFWERTUNGSPROJEKT (2009-2012)

Von 2005 bis 2008, im Rahmen des Planes „Kulturelles Erbe“, arbeiteten Architekten und Archäologen (von der Abteilung Archäologie und Kulturerbe der Stadt Fréjus und vom Nationalinstitut für vorbeugende archäologische Untersuchungen) zusammen, für ein besseres Verständnis der für